Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 292. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 26. Juni 1876.

Deutschland.

0. C. Landtags-Verhandlungen.

23. Sitzung des Herrenhauses (vom 24. Juni).

11 Uhr. Am Ministertisch: Camphausen, Leonhard, Graf zu Eulenburg, Geh. Räthe Hoffmann, v. Brauchitsch, Rüdorff und Andere.

Erster Gegenstand ist der Bericht der Budgetcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Veranlagung und Erhebung der directen Staatssteuern nach dem Etatsjahre.

Auf Antrag des Referenten v. Rabe wird der Gesetzentwurf en bloc angenommen.

Es folgt der Gesetzentwurf, betreffend die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten.

Die Commission empfiehlt durch ihren Referenten v. Rabe unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs.

Becker (Dortmund) wünscht durch eine Resolution die Regierung aufzufordern, den Mitgliedern des Herrenhauses ebenso wie denen des deutschen Reichstages zumal bei der häufig unterbrochenen gesetzgeberischen Thätigkeit des Hauses freie Fahrt auf den Bahnen zu gewähren.

Graf zur Lippe will die Regierung nicht im Interesse einzelner Mitglieder zu Verhandlungen mit allen möglichen Privatbahnen über die Vergütigungen für die Fahrten der Mitglieder des Herrenhauses engagiren.

Professor Beseler wünscht eine Annahme der angeregten Resolution im Interesse des Geschäftsganges, obwohl er bei dem nahen Schluß der Session den Zeitpunkt dafür nicht für opportun hält.

v. Witzleben will keinerlei Diäten und Reisekosten für die Mitglieder der ersten Kammer, jedoch den gerügten Mißständen durch zweckmäßigere Vertheilung der Arbeiten unter die beiden Häuser des Landtages abhelfen,

Graf zur Lippe hofft eine Heilung der beklagten Mißstände von der Annahme seines früher eingebrachten Antrages, wonach die Berathungen über Gesetzentwürfe von einer Session in die andere hinübergezogen werden können.

Becker (Dortmund) weist auf den Unterschied zwischen der Gewährung freier Fahrt und Reisevergütigung hin. Die erstere sei nur eine Verminderung der Ausgaben, welche auf die Frequenz des Hauses sehr günstig wirken werde.

Die Discussion wird geschlossen und darauf der Gesetzentwurf angenommen, dagegen die Resolution Becker abgelehnt.

Es folgt der Bericht der Budgetcommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten.

Im § 1 beantragt die Commission den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses entgegen die Regierungsvorlage durch Trennung der Beamten der vierten und fünften Rangklasse in Bezug auf die Umzugskosten wieder herzustellen.

Der Referent Schuhmann vertritt diese Auffassung vor dem Hause unter Hinweis darauf, daß durch die Beschlüsse des anderen Hauses erhebliche Mehrausgaben, welche im Justizressort allein 60,000 Mark betragen und auch eine Erhöhung der Ausgaben für Umzugskosten der Militärpersonen nach sich ziehen dürften, verursacht würden.

§ 1 wird in der Fassung der Commission angenommen.

Zu § 4 wünscht der Geh. Rath Rüdorff die Wiederaufnahme des vom Abgeordnetenhause gestrichenen Absatzes, wonach eine Vergütigung der Reisekosten nicht stattfindet, wenn die Versetzung lediglich auf Wunsch des Betreffenden erfolgt ist.

Referent Schuhmann erklärt, daß die Commission die Wiederaufnahme der genannten Bestimmung mit Stimmengleichheit abgelehnt habe.

Graf zur Lippe beantragt die Aufnahme der betreffenden Bestimmung als einen besonderen Paragraphen.

Dieser Antrag wird angenommen, ebenso § 4.

Im § 11 wird vom Referenten Schuhmann die Wiederherstellung der Bestimmung der Regierungsvorlage beantragt, wonach die speciellen Vorschriften über die Umzugskosten der Beamten einzelner Dienstzweige bestehen bleiben soll. Das Abgeordnetenhaus hatte beschlossen, die Forteristenz jener Specialbestimmungen auf die Staatseisenbahnbeamten zu beschränken.

Das Haus beschließt nach dem Antrage des Referenten und genehmigt sodann den Gesetzentwurf im Ganzen.

Es folgt die einmalige Schlußberathung über den Bericht und den dazu gehörigen Nachtrag der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1874.

Die Commission beantragt durch ihren Referenten v. Rabe in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause, der königlichen Hauptverwaltung der Staatsschulden über die mitgetheilten Rechnungen Decharge zu ertheilen.

Das Haus beschließt dem Antrage gemäß.

Es folgt die Schlußabstimmung über den Entwurf einer Städteordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen, den Regierungsbezirk Wiesbaden und die Rheinprovinz.

Das in der gestrigen Sitzung handschriftlich eingebrachte und deshalb nach der Geschäftsordnung noch einmal zur Abstimmung zu stellende Amendement v. Kleist-Retzow, wonach durch ortsstatutarische Bestimmung die Erwerbung des Bürgerrechts von einem Census von 12 Mark abhängig gemacht werden kann, wird in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 28 Stimmen abgelehnt.

Es erhebt sich eine längere geschäftsordentliche Debatte, ob nach der Ablehnung des Amendements von Kleist, eine Abstimmung über die dadurch verdrängte Commissionsvorlage erfolgen müsse. v. Forckenbeck weist, gestützt auf Präcedenzfälle des Abgeordnetenhauses, darauf hin, daß nach Ablehnung des Amendements in derselben Weise abgestimmt werden müsse, wie dies bei einer Ablehnung des Amendements bei der ersten Abstimmung geschehen wäre.

Das Haus tritt dieser Auffassung bei. Darauf wird die Commissionsfassung, wonach ein bereits bestehender Census von 12 Mark durch die ortsstatutarische Bestimmung beibehalten werden kann, angenommen, eben so der Gesetzentwurf definitiv im Ganzen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist der Commissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden im Geltungsbereiche der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875.

Der Referent Graf zur Lippe empfiehlt dem Hause die Beschlüsse der Commission, welche geeignet seien, die erheblichen Lücken in den neuen organischen Selbstverwaltungsgesetzen auszufüllen. Die Zusammenstellung der Competenzbestimmungen sei zwar vom andern Hause geschickt geordnet und tüchtig gearbeitet, nichtsdestoweniger seien einige selbst principielle Aenderungen, namentlich in Bezug auf die Stadtausschüsse, als nothwendig erkannt worden, um deren Annahme er bitte.

Bürgermeister Gobbin erklärt, daß er und seine politischen Freunde zwar jetzt dem Gesetzentwurfe zustimmen würden, daß sie sich aber die Freiheit der Entschließung vorbehielten, wenn dieses Gesetz und die Städteordnung in veränderter Fassung vom Abgeordnetenhause zurückgelangen sollten. Beide Gesetze seien organisch mit einander verknüpft und das Zustandekommen des einen ohne das andere nicht denkbar. An dem vorliegenden Gesetze sei hauptsächlich die Vielheit der Instanzen zu tadeln, welche es dem großen Publikum schwer verständlich machten. Außerdem seien mannigfache Incongruenzen mit der vom Hause beschlossenen Städteordnung zu rügen.

v. Knebel-Döberitz betont, daß er mit der größten Mühe sich in die Kreisordnung, die Provinzialordnung, das Gesetz über das Verwaltungsstreitverfahren, die Städteordnung und das jetzige Competenzgesetz hineinzuarbeiten bemüht habe, daß er aber, obwohl er ein exercirter Beamter sei, sich schließlich doch habe sagen müssen: hier hast du die Herrschaft verloren. Wer wagt es, Rittersmann oder Knapp, zu tauchen in diesen Schlund hinab. (Heiterkeit.) In Prosa: Wer ist der große, wunderseltsame Mann, der die Consequenzen aller dieser Bestimmungen und Instanzenzüge zu übersehen sich anheischig macht oder zu übersehen sich einbildet. Zwei Gründe seien es, die diese Gesetze völlig illusorisch machten: erstens die Casuistik, auf der dieselben beruhen, und zweitens der enorme Instanzenzug und innerhalb desselben der ausgeprägteste Formalismus. Die neue Gesetzgebung sei das reine Experimentiren, und reibe alle physischen und geistigen Kräfte auf. Das Ende vom Liede würde die reine Willkür oder der Cäsarismus sein.

Minister Graf zu Eulenburg: Der Vorredner hat sich doch zu sehr bestrebt, schwarz zu färben. Die jetzigen Gesetze sind die einfache Consequenz des ersten Selbstverwaltungsgesetzes und des Grundprinzips desselben: der Betheiligung des Laienelements von der niedrigsten Instanz bis zur höchsten hinauf. Wolle man aber Laien-Behörden construiren, so müsse man ihnen auch die Befugnisse ertheilen, welche ihnen selbst das Gefühl der Verantwortlichkeit auferlegen. Die niedrigste Instanz war der Kreisausschuß; da aber als zweites Prinzip aufgestellt war, die reinen Gerichte von der Verwaltungsjustiz abzutrennen, so mußten über dem Kreisausschuß zwei Behörden stehen, einerseits die Verwaltungsjurisdictionsbehörde und andererseits die Beschlußbehörden: Bezirks-Verwaltungsgericht und Bezirksrath. Ueber beiden muß dann wieder eine Einigungsbehörde stehen, für die Provinz einestheils, anderntheils für den Staat, das geschieht durch den Provinzialrath und das Ober-Verwaltungsgericht.

Alle diese Compositionen sind doch nicht willkürlich, und wenn man glaubt, daß man sich nicht hineinfinden könne, so mag man es doch wenigstens versuchen. Eine jede neue Maschine ist complicirt und sie wird erst mit ihrer Vervollkommnung einfacher. Man kann doch jetzt unmöglich, wo man mitten in der Bildung ist, plötzlich erklären: ich spiele nicht mehr mit. Diese Gesetze bedingen keinen Stillstand, sondern ein frisches Leben. Wenn Ihnen die vorgesetzte Mahlzeit nicht schmackhaft genug ist, so bereiten Sie sie doch selbst und machen Sie sie schmackhafter.

Oberbürgermeister Becker beantragt, daß Stadtgemeinden mit mehr als 15,000 Einwohnern, welche gegenwärtig einem Landkreise angehören, befugt sein sollen, für sich einen Stadtkreis zu bilden und zu diesem Behufe aus dem bisherigen Kreis-Verbande auszuscheiden.

Minister Graf zu Eulenburg spricht sich gegen den Antrag aus, der bereits bei Berathung der Städteordnung vom Hause abgelehnt worden sei.

Oberbürgermeister Bredt beantragt en bloc-Annahme des Gesetzentwurfes mit dem Hinweis auf die mühevolle und sorgsame Vorarbeit des Abgeordnetenhauses.

Das Amendement Becker wird hierauf abgelehnt und dem Antrage des Herrn Bredt entsprechend die Vorlage en bloc in der Fassung der Commission mit großer Majorität genehmigt.

Zum Schluß referirt Graf zur Lippe über eine Reihe von Petitionen, die er durch die Annahme des gegenwärtigen Gesetzes für erledigt zu erklären beantragt.

Das Haus tritt dem Antrage bei.

Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr. (Schlußberathung über das Nothstandsgesetz, Gesetz über die Ablösung der Servituten in Schleswig-Holstein und kleinere Vorlagen.) Schluß 3 Uhr.

Berlin, 24. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Henkel zu Stolp den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kreisgerichts-Rath Ernesti zu Recklinghausen und dem Bürgermeister a. D. Schmidt zu Hameln den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Gymnasiallehrer Kottenkamp zu Bielefeld den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Wirthschafts-Inspector Richard Dreßler zu Stanneitschen im Kreise Gumbinnen die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Hardesvogt Gerhard Grothusen aus Rödding zum Landrath des Kreises Zell ernannt.

Der bisherige commissarische Kreis-Schulinspector Seminarlehrer Friedrich Schürhoff zu Steinfurt ist zum Kreis-Schulinspector definitiv ernannt worden. — Der Bergverwalter Heinrich Grebe ist zum Königlichen Landesgeologen, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Trier, ernannt worden.

Berlin, 24. Juni. [Beide Kaiserliche Majestäten] wohnten gestern Mittag 1 Uhr im Kurhause zu Ems einem von dem dortigen russischen Geistlichen zum Gedächtniß der Hochseligen Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin abgehaltenen Gottesdienst bei.

Zur Kaiserlichen Tafel wurden mit einer Einladung beehrt der General-Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld, der General Bauer aus Coblenz, der Oberst-Lieutenant Marchand, der Commandeur des 8. Kürassier-Regiments, Major v. Arnim, der Graf Schulenburg-Wolfsburg und der Kur- und Bade-Commissarius von Lepel.

(R.-Anz.)

= **Berlin**, 25. Juni. [Der Schluß der Session. — Die Wahlagitation. — Handelsvertrag mit Italien. — Der Kaiser.] Auch in dem gestrigen Ministerrathe ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, über den Schluß der Session eine Entscheidung noch nicht getroffen worden, vielmehr seien die Erwägungen der Regierung noch immer auf die Möglichkeit gerichtet, das Zustandekommen der Städteordnung zu bewirken und keinenfalls ohne das Competenzgesetz aus der Session herauszugehen. Man ist auf allen Seiten bemüht, wenigstens weitschweifigen Erörterungen aus dem Wege zu gehen und solche durch vorübergehende bündige Erklärungen abzuschneiden. In der Hauptsache wird es darauf ankommen, ob und wie lange es dem Herrenhause gefallen wird, in beschlußfähiger Anzahl zusammen zu bleiben; ist diese morgen oder Dinstag gefährdet, so schließt die Session am Mittwoch, anderen Falls am Freitag. Die verspätete Einbringung der wichtigsten Vorlagen rächt sich jetzt an der Regierung selbst, in einem früheren Stadium der Session, davon ist man allseitig überzeugt, wäre eine Verständigung jedenfalls ohne Schwierigkeit zu Stande gekommen. — Bald nach Schluß der Session werden die Vorbereitungen zu den Neuwahlen Seitens der Regierung beginnen. Dieselbe wird nach untrüglichen Anzeichen mit einer stärkeren Agitation als seit langer Zeit in die Wahlcampagne eintreten, allein nach offen auftretenden Versicherungen von competenter Seite, ohne Begünstigung irgend welcher Bestrebungen einer particularen Interessenpolitik. Von den Agrariern scheint man nicht sonderlich erbaut zu sein, dagegen wird man ganz sicher darauf ausgehen, eine möglichst große Stärkung der Freiconservativen herbeizuführen und die Nationalliberalen zu schwächen. In den Provinzen wird die Regierung nach dieser Richtung hin, wenn auch nicht zur Stärkung der Freiconservativen, am meisten in Hannover unterstützt werden, wo Welfen und Mucker Schulter an Schulter gegen die bisherigen nationalgesinnten Vertreter vorzugehen entschlossen sind; glückliche Resultate dieser Bestrebungen möchten aber zumeist — dem Centrum zu Statten kommen. Jedenfalls geht man einer sehr bewegten Wahlcampagne und wie man in Regierungskreisen meint, auch einer besonders bewegten parlamentarischen Epoche entgegen. — Der Abschluß eines Handelsvertrages mit Italien beschäftigt bereits lebhaft die Reichsregierung. Die Verhandlungen werden in Rom durch den deutschen Botschafter von Keudell geführt, es werden demselben jedoch 2 Beamte des Reichskanzleramts zur Mitwirkung bei den Detailfragen beigegeben werden, welche noch nicht ernannt sind, doch ist der Kaiserl. Unterstaatssecretär Eck u. A. dafür in Aussicht genommen. — Se. Maj. der Kaiser wird sich von Ems zunächst nach der Sommerresidenz des Großherzogs und der Großherzogin von Baden nach der Insel Mainau begeben. Erst dort sollen weitere Dispositionen über die Reise nach Gastein und ein Zusammentreffen mit dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich getroffen werden, was darüber anderweit bisher verlautete, ist durchaus unzutreffend.

△ **Berlin**, 25. Juni. [Die parlamentarische Situation. — Städteordnung und Competenzgesetz.] Die letzten Herrenhaus-Sitzungen und das Verhalten des Ministeriums bei den Berathungen dieser Körperschaft haben der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses die Augen geöffnet. Die große Mehrzahl dieser Partei erkennt, wohin sie in ihrer Nachgiebigkeit und Vertrauensseligkeit gekommen ist. Das Ministerium — oder, darin hat Virchow unbedingt Recht — die „Sammlung von Ministern", welche unter dem Namen des preußischen Ministeriums zur Zeit die Geschäfte der Regierung führt, handelt im Augenblick, als ob ihr an der Städteordnung und an dem Competenzgesetz absolut nichts gelegen ist, — als ob dieses ohnmächtige Herrenhaus die eigentliche Richtung für die innere preußische Politik anzugeben berufen sei. Jetzt begreift man im nationalliberalen Lager, daß der so lange von der als pessimistisch verschrieenen fortschrittlichen Presse vorhergesagte Moment gekommen ist, wo der Reichskanzler in eigenartiger Weise die conservative Wahlcampagne gegen den Liberalismus beginnen läßt, ohne sich darüber mit den jeweiligen preußischen Ministern verständigt zu haben. Daß so die Legislaturperiode endet, in welcher Provinzial- und Synodalordnung gegen die Fortschrittspartei zu Stande gebracht sind, hatte man sich nicht träumen lassen. Die gegenwärtige Lage hat denn auch bewirkt, daß in einer vorgestern Abend stattgehabten Besprechung von Delegirten der Nationalliberalen und der Fortschrittsfraction ein gemeinsames Verfahren für Städteordnung und Competenzgesetz beschlossen und heute von beiden Fractionen ratificirt ist. Man nimmt bei der Städteordnung in mehr formeller Weise alle früheren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses wieder auf und verwirft ohne Unterschied die Herrenhaus-Aenderungen. Dabei wird namentlich fortschrittlicher Seits zu betonen sein, daß die Städteordnung in dieser Gestalt durchaus nicht den Anforderungen der Partei entspreche, allein jeder Amendirungsversuch jetzt als Zeitverschwendung erscheine, da es sich nur, um kürzeste, sang- und klanglose Bestattung der Leiche handele. Beim Competenzgesetz will man anders verfahren, nämlich die wichtigsten Verschlechterungen beseitigen, insbesondere die Beschwerde- und Berufungsinstanzen bei den Städten über 10,000 Einwohner unter Loslösung derselben von den Landräthen angemessen ordnen, die definitive Besetzung des Oberverwaltungsgerichts vorschreiben und endlich die vom Herrenhause angenommene Bestimmung (§ 29) entfernen, wonach gegen die Beschlüsse des Provinzialraths in allen Fällen, in denen den Interessenten Beschwerde an den Minister zusteht, diese „aus Gründen des öffentlichen Interesses" auch dem Oberpräsidenten zustehen soll. Daß damit auch das Competenzgesetz zusammenstürzt, gilt nicht als zweifelhaft, so daß es der fortschrittlicher Seits von vornherein vergebens beantragten, jetzt auch von Forckenbeck im Herrenhause geforderten Zusammenkoppelung beider Gesetze nicht mehr bedürfen wird, — abgesehen davon, daß es für absolut unmöglich gilt, das nach allen Richtungen der Windrose auseinandergelaufene Herrenhaus noch in beschlußfähiger Zahl wieder zusammenzubringen. Die nationalliberale Fraction hat gestern schon in der Hauptsache diesen Angriffsplan mit großer Mehrheit genehmigt; nur die sog. „Rheinländer", jene Gesellschaft meist weder im Rheinland gewählter, noch daselbst wohnhafter Abgeordneter, die aus anticlericalem Uebereifer die communale Gesetzgebung nur zur Niederhaltung der Clericalen herstellen möchte, — die Herren Sybel, Thiel und Genossen stimmten dagegen. Die Forschrittspartei acceptirte heute die Vorschläge der Delegirten und beschloß, darauf zu verzichten, den Nachweis zu führen, daß die nationalliberale Fraction, resp. ihr rechter Flügel die Mit- oder Hauptschuld an der jetzigen Situation trage. Richter, Hänel, Virchow wurden gebeten, die Stellung der Fraction dem kaum noch äußerlich zusammenhaltenden Ministerium gegenüber rückhaltslos darzulegen. Wer von ihnen dem Ersuchen Folge geben wird, ist noch nicht erklärt.

[Jubiläum.] Am 25. Mai (6. Juni) waren 25 Jahre verflossen, seit Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz zum Chef des Kaiserlich russischen Isjumschen Husaren-Regiments Nr. 11 ernannt wurde. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland war zu dem erwähnten Tage eine Deputation des Regiments aus dem Regiments-Commandeur, einem Stabs-Offizier, einem Ober-Offizier, einem Wachtmeister und einem Gemeinen bestehend, zur Ueberbringung der Glückwünsche an Se. Kaiserliche Hoheit nach Berlin abgesandt worden.

An demselben Tage wurde nach dem Gottesdienst an den Hohen Chef nachstehendes Glückwunschtelegramm vom Commandirenden des Regiments abgeschickt:

„An Se. K. u. K. Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen:

Heute sind 25 Jahre verflossen, seitdem das Isjumsche Husaren-Regiment Nr. 11 des Namens Ew. K. und K. Hoheit das Glück hat, Ew. K. und K. Hoheit seinen Chef zu nennen. In dieser Veranlassung, nach feierlichen Gebeten um ein langes Leben Ew. Hoheit, bringen alle anwesenden Chargen des Regiments mit dem Pokal in der Hand ein freudiges Hoch auf das Wohl Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit aus.

Oberst Ibrahimow, Commandirender des Regiments."

Das Regiment wurde darauf, dem „Ruff. Inv." zufolge mit folgender Antwort beehrt:

„An den Obersten Ibrahimow, Commandirender des Isjumschen Husaren-Regiment Nr. 11.

„Ich danke Ihnen für den mir im Namen meines Regiments ausgesprochenen Glückwunsch. Ich bitte Sie, demselben mitzutheilen, daß es mir besondere Freude macht, schon 25 Jahre an der Spitze desselben zu stehen und dadurch zur tapfern Armee des Großen Kaisers zu gehören, der durch Verwandtschaft und dauernde Freundschaft eng mit uns verbunden ist. In Gegenwart meines Kaisers und Vaters trank ich soeben auf das Wohl meines Regiments."

Friedrich Wilhelm,
Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen."

(Reichsanz.)

[Münz-Prägungen.] In den deutschen Münzstätten sind bis zum 17. Juni 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,082,085,960 Mk. Doppelkronen, 323,653,680 Mk. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,113,800 M.; an Silbermünzen: 50,673,775 Mark 5-Markstücke, 12,468 Mark 2-Markstücke, 139,057,984 Mark 1-Markstücke, 27,534,275 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 26,824,317 M. 60 Pf. 20-Pfennigstücke, an Nickelmünzen: 17,114,845 Mark 40 Pf. 10-Pfennigstücke, 9,941,124 Mark 95 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,560,664 Mark 82 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,067,419 Mark 49 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammt-Ausprägung: an Goldmünzen: 1,405,739,640 Mark; an Silbermünzen: 244,102,820 Mark 10 Pf.; an Nickelmünzen: 27,055,970 Mark 35 Pf.; an Kupfermünzen 8,628,084 Mark 31 Pf.

[S. M. S. „Victoria"] hatte am 18. Mai cr. den Hafen von St. Thomas verlassen, ankerte am 20. dess. Mts. im Hafen von Hayti, verblieb daselbst bis zum 24., traf am 25. in Port-au-prince ein und ging am 28. Mai nach St. Thomas in See, woselbst es am 1. Juni cr. eintraf.

Posen, 25. Juni. [E. v. Potworowski †.] Gestern verstarb der königliche Kammerherr, langjähriger Landtagsmarschall des Großherzogthums Posen und Mitglied des preußischen Herrenhauses, Graf Eduard von Potworowski auf Deutsch-Presse bei Kosten nach langem Leiden in einem Alter von 83 Jahren. (Ostd. Z.)

Marienwerder, 25. Juni. [Adresse.] Bekanntlich hat der Abgeordnete v. Wierzbinski am 20. Mai c. im Abgeordnetenhause das Deutschthum in maßloser Weise angegriffen, welche Angriffe von dem Abgeordneten Dr. Aegidi zurückgewiesen wurden. In Folge dessen wird in allen Kreisen Westpreußens von der deutschen Bevölkerung ein Dankschreiben an Herrn Dr. Aegidi unterzeichnet. Die Zahl der Unterschriften auf diesem Dankschreiben beträgt, obwohl die Unterzeichnung noch lange nicht abgeschlossen ist, bereits über 1500. Das bezügliche Dankschreiben lautet mit Weglassung der Einleitung, wie folgt:

„In der sechzigsten Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Mai c. hat der Abgeordnete für den 4. Bromberger Wahlkreis (Mogilno, Gnesen, Wongrowitz) Herr v. Wierzbinski bei Gelegenheit der dritten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des Staates nach dem stenographischen Bericht die deutsche Nationalität beschimpft und die Geschichte unseres engeren Vaterlandes eine Geschichte von lauter „Beraubungen" genannt. Diese bis dahin im Abgeordnetenhause unerhörten Ausfälle haben einzig und allein von Ew. Hochwohlgeboren eine ernste und jedes Preußenherz erfreuende Abwehr gefunden und diese hat speciell die Bewohner Westpreußens tief ergriffen, um so mehr, als durch jene zum ersten Mal im Abgeordnetenhause die Bedrückungen, die die Deutschen dieses Landes theils unter der polnischen Regierung erfahren haben, näher erörtert worden sind. Ew. Hochwohlgeboren vertreten den Düsseldorfer 8. Wahlkreis (Mörs-Rheinberg) und waren deshalb nicht eigentlich verpflichtet, für unsern Landestheil einzutreten, — daß Sie aber dennoch für diesen Landestheil eintraten, vergrößert unsere Pflicht der Dankbarkeit und sie erleidet keine Einschränkung durch den Umstand, daß Ew. Hochwohlgeboren unserer Provinz durch Geburt angehören. Ew. Hochwohlgeboren bitten wir daher ergebenst, unsern innigsten Dank für Ihr Auftreten den maßlosen Schmähungen des Herrn von Wierzbinski gegenüber entgegennehmen zu wollen."

Unter den oben erwähnten 1500 Unterschriften befinden sich solche von Personen aller Stände und aller politischen Parteien, was beweisen mag, mit welcher Genugthuung alle Deutschen in Westpreußen die Abfertigung begrüßt haben, die Herrn von Wierzbinski durch den Abgeordneten Dr. Aegidi zu Theil geworden ist.

Aus Thüringen, 25. Juni. [Im Fürstenthum Rudolstadt] ist zu Anfang dieses Monats der Chef der Ministerial-Abtheilungen der Finanzen, der Kirchen- und Schulangelegenheiten, Staatsrath Schwartz, gestorben; jetzt ist nunmehr vom Fürsten das Ministerium wieder ergänzt worden: der Kammerherr und Regierungsrath von Holleben wurde zum Staatsrath und Stellvertreter des Ministers, der Regierungsrath Hauthal zum Geheimen Regierungs-Rath und verantwortlichen Chef der Ministerial-Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen ernannt.

Frankfurt, 23. Juni. [Das hiesige Appellationsgericht] verhandelte heute von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags gegen die Redacteure der „Frankfurter Zeitung", Otto Hörth wegen des Reptilienfonds-Artikels und Eduard Sack wegen Bismarck-Beleidigung. In ersterer Sache wurde das Urtheil des Stadtgerichts, das auf eine Zusatzstrafe von einem Monat lautet, bestätigt, in der letzteren wurde die vom Stadtgericht erkannte Strafe von vierzehn Tagen auf vier Monate erhöht.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 22. Juni, Abends. [Aus der Akademie. — Aus der Rede Jules Simon's.] Das Tagesereigniß war die Aufnahme Jules Simon's in die Akademie. Die Sitzung war eine der glänzendsten. Thiers, der die Uniform der Akademiker mit dem Großcordon der Ehrenlegion trug, wurde bei seinem Eintritt auf das Lebhafteste begrüßt. Auf der, der Familie Remusat reservirten Bank saßen die fremden Vertreter Fürst Orloff, Fürst Hohenlohe, Marquis de Molins, ferner Paul de Remusat u. s. f. Wir heben aus der Rede Jules Simon's, welche dem Gebrauch gemäß dem Lobe seines Vorgängers Remusat gewidmet war, folgende auf Thiers bezügliche Stelle hervor: Als in Bordeaux Frankreich sein Geschick in die Hände Thiers legte, den alle Parteien damals als den einzigen Mann betrachteten, der uns retten konnte, eilte auch de Remusat herbei, ohne jedoch eine öffentliche Function annehmen zu wollen. Der Botschafterposten in Oesterreich wurde ihm vergebens angeboten. Alles Drängen und Zureden wies er zurück. Als später Jules Favre seine Absicht erklärte, das Portefeuille als Minister des Aeußern niederzulegen, wandte sich Thiers von Neuem an die alte Freundschaft und den Patriotismus de Remusat's; die Unterhandlungen dauerten lange, führten aber zum Erfolg. Nach meiner festen Meinung waren die ungeheueren Schwierigkeiten der Stellung das beste Ueberzeugungsmittel Thiers'. Wir hatten kaum die Commune hinter uns, und es fehlte viel an der Beruhigung der Gemüther. Ohne das große Ansehen Thiers', ohne die anerkannte Ueberlegenheit seines Geistes, ohne die Festigkeit seines Charakters, ohne seine unvergleichliche Thätigkeit würden sämmtliche Hilfsquellen des Volkslebens für lange Zeit versiegt sein. Die Gefahr wurde so schnell beschworen, daß wir jetzt nicht mehr ihre Größe erkennen. Und was sie noch vergrößerte, war die Anwesenheit einer feindlichen Armee auf unserem Boden. Der kleinste Fehler des niedrigsten Beamten konnte die Dauer des Friedens gefährden. Der Minister des Aeußeren hatte im Auslande nur Beamte zu seiner Verfügung, die neu in ihrem Beruf, gedehmüthigt durch unsere Unglücksschläge, entmuthigt und irregeleitet durch unsere innere Zwietracht, fast auf die Rolle von Clienten angewiesen waren; und was Preußen anbetrifft, welchem wir Schritt für Schritt die Stipulationen des Friedensvertrages abringen mußten, und das in Waffen unser Gebiet besetzt hielt, so konnten wir seinem Mißtrauen und seinen Forderungen nur Vernunftgründe, ich sage nicht Bitten, gegenübersetzen. Die Anwesenheit dieser feindlichen Armee in unseren Departements war allein eine unerschöpfliche Quelle von Schwierigkeiten und Gefahren. Nicht nur die Fehler unserer Beamten, sondern auch der oft gerechtfertigte Zorn der Bewohner konnte unter dem geringsten Vorwande einen Conflict herbeiführen. Der Chef der Occupationsarmee war vom besten Geiste beseelt, ein hervorragender Mensch, dessen Ruhm darin bestehen wird, die Folgen der Lage nach besten Kräften abgeschwächt zu haben; aber schließlich war er doch der Sieger, außerdem hatte er es über oder neben sich in Deutschland mit Feindseligkeiten und Erbitterungen gegen unsere Nation zu thun; nur mit großer Mühe gelang es ihm, die Ordnung in der über ein weites Gebiet zerstreuten Armee aufrecht zu erhalten. Unter diesen Verhältnissen übernahm de Remusat die Gewalt. Die Freude Thiers' war außerordentlich, als er seinen alten Kampfesgenossen neben sich sah, dessen Name allein eine Macht war, dessen Charakter Achtung einflößte und der die drei Haupteigenschaften des Staatsmannes in sein Amt mitbrachte: die Rechtschaffenheit, das Wissen und den Muth. Herrn de Remusat und Herrn Dufaure an seiner Seite, den Marschall Mac Mahon an der Spitze der französischen Armee, konnte Herr Thiers sich sagen, daß Frankreich wenigstens durch sein Würdigstes und Fähigstes vertheidigt werde . . . . . . An bestimmten Tagen glaubte man Alles verloren, und ohne seinen intimsten Freunden etwas zu sagen, ohne andere Vertraute zu haben, als den Minister des Aeußern und den Kriegsminister, bereitete Thiers Alles für den Verzweiflungskrieg vor. Bisweilen auch, wenn das Maß dessen, was das Ehrgefühl ertragen konnte, nicht überschritten wurde, entsagte man, aber mit welcher Bitterkeit. Gott, der es gesehen, wird es ihnen anrechnen." — Diese auf Thiers bezüglichen Stellen der Rede wurden von wiederholtem Beifall unterbrochen; im Gegensatz zu der Ovation, welche dem ehemaligen Präsidenten der Republik zu Theil wurde, stand eine Kundgebung, deren Opfer Buffet geworden ist. Buffet saß Nichts ahnend unter den Zuhörern und spielte mit seiner Lorgnette, als Jules Simon von Rémusat sagte, er habe nie in eine Regierung eintreten wollen, um dieselbe zu bekämpfen. Sofort sah alle Welt hierin eine Anspielung auf Buffet. Man applaudirte aus Leibeskräften; Buffet wurde die Zielscheibe aller Blicke und ein großer Theil der Versammlung stand auf, um ihn besser zu sehen. Sogar bei dem hochconservativen Publikum der Akademie ist der gewesene Vice-Präsident in Mißcredit gerathen, die Antwort Viel-Castel's auf Jules Simon's Rede wimmelt von kleinen Bosheiten, mit welchen die Minderheit der Akademie sich dafür zu rächen pflegt, daß ihr ein mißliebiges Mitglied aufgedrängt worden. Viel-Castel legte besonderen Nachdruck darauf, daß in der Akademie die Politik nur eine untergeordnete Rolle spielen dürfe. Gleichwohl hatte die ganze heutige Feierlichkeit einen politischen Anstrich und nach ihrem Schlusse rief ein Abbé: „Das ist dies Mal die französische Akademie, das ist ein wahrer Club!"

⊙ **Paris**, 23. Juni. [Aus der Deputirtenkammer. — Eine Interpellation Spuller's. — Zu den Communisten-Processen. — Verdächtigungen gegen Herrn Thiers. — Cezanne †.] Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer hat nicht viel von Interesse gebracht. Zunächst wurde die Wahl des Bonapartisten d'Aygnesvives für giltig erklärt, und zwar mit 288 gegen 166 Stimmen, obgleich der Berichterstatter Marcel Barthe in einer langen Rede die Ungiltigkeits-Erklärung beantragte. Dann vertheidigte A. Talandier mit großer Wärme seinen Vorschlag, eine parlamentarische Commission zu ernennen, welche die Mittel zur Bekämpfung der Ueberschwemmungen suchen solle. Talandier erwartet viel von einem solchen Verfahren, aber der Berichterstatter Fallières, ein junger Deputirter von Lot-et-Garonne, der zum ersten Male auf der Tribüne erschien, bewies der Kammer, daß das Mittel nichts helfen würde. Er fand lebhaften Beifall, und Talandier hielt es für gerathen, seinen Antrag zurückzuziehen. Hierauf sollte ein Vorschlag der Bonapartisten R. Mitchell und Genossen, durch eine parlamentarische Untersuchung auf die Herabsetzung der Weinsteuer hinzuarbeiten, zur Berathung kommen. Es ist das einer jener Vorschläge, durch welche die Partei des Kaiserreiches im Lande Propaganda macht. Aber die Bonapartisten selber waren für die Discussion nicht vorbereitet und erbaten einen Aufschub bis heute. — In den Couloirs erzählte man, daß Spuller dem Justizminister angekündigt hat, er werde ihn über einen Vorfall befragen, welcher in der republikanischen Presse mit Entrüstung besprochen worden ist. Vor einigen Tagen ist der Verwalter des Journals „les Droits de l'homme", Bolâtre, der sich eines Preßvergehens wegen in Haft befindet, mit Handschellen und in dem Zellenwagen der gemeinen Verbrecher vor den Untersuchungsrichter geführt worden. Dieser hat ihm zwar die Fesseln abnehmen lassen und es ist ersichtlich, daß nur ein von Parteihaß getriebener Unterbeamter sich einer so scandalösen Mißhandlung schuldig gemacht hat; aber begreiflicherweise verlangen die Republikaner Genugthung und ohne Zweifel wird der Minister dieselbe durch Absetzung jenes Beamten gewähren. Er hat Spuller gebeten, mit der Interpellation bis heute zu warten, um Erkundigungen einziehen zu können. — Der „Temps" hat erfahren, daß Mac Mahon im Amtsblatt ein Schreiben an den Justizminister und den Kriegsminister richten wird, worin er sie anweist, darauf zu sehen, daß künftig keine Verfolgungen mehr wegen Theilnahme an der Commune stattfinden, es sei denn in ganz besonderen Fällen und wo ein Verbrechen gegen das gemeine Recht durchaus erwiesen ist. Damit soll das von Dufaure der Kammer gegebene Versprechen erfüllt werden. Die Begnadigung der Deportirten macht übrigens nur langsame Fortschritte; es heißt, daß Mac Mahon bis jetzt etwa 200 Begnadigungsdecrete unterzeichnet hat. Raspail der Jüngere will heute oder morgen eine Interpellation über die Fortdauer der Prozesse in Angelegenheiten der Commune ankündigen. — Im „Figaro" hat der bekannte Saint-Genest seine Variationen über das oft behandelte Thema „Der Marschall und die Armee sind unser alleiniges Heil" wieder aufgenommen. Er zählt heute alle Concessionen auf, welche Mac Mahon der republikanischen Verschwörung schon gemacht habe und als deren stärkste er bezeichnet, daß der Marschall in die Ernennung Rey's, des ehemaligen Chefredacteurs des „Bien public", zum Präfecten im Var willigte. Dadurch, meint Saint-Genest, hat der Herzog von Magenta der Nation seine Nachgiebigkeit bewiesen, und die Nation wird ihm Recht geben, wenn er endlich den radicalen Verschwörern zuruft: Bis hierher und nicht weiter. Was die Radicalen eigentlich wollen? Sie wollen die Armee in ihre Gewalt bekommen, die Waffengefährten Mac Mahons aus dem Commando verdrängen und republikanischen Generälen die Leitung geben. Die Seele der Verschwörung aber ist Thiers, von welchem Saint-Genest unter Anderem sagt: „Viele ehrliche Leute haben sich der Täuschung hingegeben, daß die Republikaner einfach die Republik befestigen wollten, indem sie den Präsidenten beibehielten. Aber diese Täuschung ist nicht mehr möglich. Man weiß im Gegentheil, daß der Endzweck der Sturz des Marschalls und daß der Mann, welcher die Verschwörung leitet, Herr Thiers ist. Herr Thiers hat folgende Betrachtung angestellt: Ich will den Marschall solchen Demüthigungen unterwerfen, ich will ihm so bittere Pillen zu verschlucken geben, daß er endlich wohl weichen muß. Und in diesem Gedanken hat Herr Thiers sich mit den ehemaligen „fou furiens" und der ganzen radicalen Bande verbündet und hat jeden Tag eine neue und stärkere Bedingung ersonnen, in der Ueberzeugung, daß der Marschall widerstehen werde. Und zu seiner großen Verwunderung hat der Marschall stets nachgegeben." — Der Deputirte Cezanne ist gestern in Tours an einer Brustkrankheit gestorben. Er vertrat einen Bezirk der Oberalpen und gehörte der am wenigsten vorgeschrittenen Fraction des linken Centrums an.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 23. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] nahm der Minister für Indien, Lord Salisbury, Gelegenheit, eine wichtige Vorlage zu erkären, die er zugleich zur ersten Lesung brachte. Sie betrifft wirksamere Maßregeln zur Unterdrückung des Sclavenhandels und verfügt insbesondere eine strengere Bestrafung von Unterthanen eingeborener Fürsten in Indien, die sich des Menschenhandels schuldig gemacht haben. Der Minister citirte die Autorität des verstorbenen Dr. Livingstone für die Angabe, daß der Sclavenhandel an der afrikanischen Küste sich in den Händen britisch-indischer Unterthanen befände, aber er fügte hinzu, daß dies, genau genommen, Unterthanen eingeborener Fürsten unter der Protection der Königin seien. Es habe stets als ausgemacht gegolten, daß die Gesetze gegen den Sclavenhandel auf indirecte und directe Unterthanen der Königin anwendbar seien, aber im Jahre 1874 habe Richter Gibbes entschieden, daß der oberste Gerichtshof in Bombay nicht legal befugt sei, die Unterthanen eines eingeborenen Fürsten wegen Vergehen gegen englische Gesetze zu belangen. Die vorliegende Bill bezwecke diesem Mangel abzuhelfen. Earl Granville versprach der Regierung die Unterstützung seiner Parteifreunde in der Erreichung ihres Zweckes.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] theilte der Unterstaatssecretär Bourke in Erwiderung einer Anfrage Sir John Kennaway's mit, daß der Sultan von Zanzibar jüngst zwei Proclamationen erlassen habe, von denen erstere den Sclavenhandel zu Lande verbiete, und die andere verhindere, daß Sclaven, die an der Küste ankommen, in das Innere geschleppt würden. Er versprach die baldige Vorlegung des amtlichen Schriftwechsels über den Gegenstand. Auf Befragen des irischen Deputirten Biggar erklärte der Premier-Minister, es habe seine Richtigkeit, daß die Königin in der Ausübung ihrer Prärogative den Ex-König von Hannover und Herzog von Cumberland zum General, und dessen Sohn zum Obersten in der britischen Armee ernannt habe. Er brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß diese Titel lediglich Ehrentitel seien. Der Marineminister Ward Hunt theilte in Erwiderung einer Anfrage des Deputirten Steward Hardy mit, es werde beabsichtigt, einen Kreuzer nach Rye zu senden, um die engl. Fischerleute gegen Behelligungen Seitens der Mannschaften der franz. Fischerboote zu schützen.

Hierauf machte der Premierminister eine Mittheilung über die Lage in der Türkei. Er sagte: „Mein ehrenwerther Freund, das Mitglied für Portsmouth (Bruce), hat mich gefragt, ob es im Interesse des öffentlichen Dienstes bequem sein würde, daß wir uns sofort auf eine volle Besprechung des gegenwärtigen Standes der Angelegenheiten in der Türkei einlassen, und wenn so, ob ich es für meine Pflicht erachte, die Besprechung dieses Gegenstandes im Hause zu erleichtern. Ihrer Majestät Regierung würdigt in hohem Grade die ihr vom Hause unter schwierigen Umständen entgegen getragene Nachsicht, welche das Haus bewogen, sich der Besprechung der jüngsten öffentlichen Ereignisse im Orient zu enthalten. Ich hoffe, diese Nachsicht wird nicht mißbraucht werden, und die Regierung wünscht nicht von derselben für irgend einen andern Zweck, als den der öffentlichen Wohlfahrt, Vortheil zu ziehen. (Hört, hört.) Das Haus mag besser im Stande sein, sich eine Meinung über die Zweckmäßigkeit der Besprechung des gegenwärtigen Standes der Angelegenheiten in der Türkei zu bilden, wenn ihm die wirkliche Lage der Dinge unterbreitet würde. Nach der Thronbesteigung des neuen Sultans wurde es Seitens der Großmächte für recht und billig erachtet, daß er nicht ungehörig gedrängt werde, sondern daß ihm und seiner Regierung hinlängliche Zeit gegönnt werde, seine Lage in Erwägung zu ziehen und entscheiden, welches Verfahren am geeignetsten sein würde, um sich aus seinen Schwierigkeiten herauszuarbeiten und einen Stand der Angelegenheiten herbeizuführen, der für Europa und ihn selber befriedigender, als der jetzige ist. Zu diesem Behufe erließ er eine Proclamation, welche allen seinen Unterthanen in der Herzegowina und in Bosnien eine Amnestie gewährte, und zu gleicher Zeit verkündigte er eine Einstellung der Feindseligkeiten. In welcher Weise diese Proclamation von den Insurgenten aufgenommen worden, davon haben wir keine förmlichen Beweise, aber so weit wir uns eine Meinung von dem, was daselbst stattgefunden, bilden können, ist derselben zum mindesten einige träge Sympathie zu Theil geworden, denn es hat in der Macht der türkischen Befehlshaber gestanden, eine wichtige Festung in der Herzegowina ohne Schwierigkeiten aufs Neue zu verproviantiren, während dieser Versuch vor einigen Wochen einen heftigen und blutigen Kampf, ja ich kann sagen, mehr als einen blutigen Kampf verursachte. In diesem Augenblick finden in Konstantinopel Berathungen zwischen der Regierung und den verschiedenen Körperschaften von Unterthanen des Sultans statt, aber es ist unmöglich, sich eine Idee von der Natur dieser Berathungen zu bilden. Das Haus möge also selber urtheilen, ob unter diesen Umständen eine Discussion über die Situation in der Türkei zweckmäßig sein würde. Eine Debatte in diesem Augenblick dürfte unvernünftige Erwartungen erregen und zu trügerischen Hoffnungen verleiten. Ich empfehle demnach, daß die Haltung, welche das Parlament während der letzten paar Wochen beobachtet, fortgesetzt werde, bis das Resultat der gegenwärtigen Action der türkischen Regierung bekannt ist. Das Parlament wird sich indeß nicht prorogiren, ohne eine Gelegenheit gehabt zu haben, die Frage zu discutiren, und bei der ersten Gelegenheit, welche eine Discussion ohne Unbequemlichkeit gestatten dürfte, werde ich es für meine Pflicht erachten, alle Leichtigkeiten zur Erörterung der Frage zu gewähren. (Lauter Beifall.) Der Marquis von Hartington bemerkte, er setze voraus, daß nach der Erklärung des Premierministers Herr Bruce den von ihm für morgen angemeldeten Antrag nicht stellen werde, aber er hoffe, die Vorlegung von Schriftstücken werde nicht länger verzögert werden, als absolut nothwendig sei, damit sich das Land ein Urtheil über die Politik der Regierung bilden könnte. Dann wurde der Gegenstand verlassen. Darauf erledigte das Haus noch die Einzelberathung des irischen Geschworenen-Gesetzes und las den Gesetzentwurf über Gemeindeländereien zum dritten Male. Ein von Rylands gestelltes Amendement zu der Gefängniß-Bill, welches die beabsichtigte Ueberweisung des gesammten Gefängnißwesens von den Localbehörden an die Reichsregierung bekämpft, gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß, die nach längerer Dauer auf Antrag des Lordmayors von London bis auf Weiteres vertagt wurde.

[Cardinal Manning] weihte gestern eine in Great-Prescott-street, Minerins, im Ostende London's gelegene neue römisch-katholische Kirche ein, welche den Namen „Kirche der englischen Martyrer" führt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Juni. Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst Czartoryski aus Galizien. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin Czartoryska nebst Familie. Graf Guido Henckel von Donnersmarck, Ober-Erb-Land-Mundschenk und freier Standesherr a. Schloß Neudeck. Se. Durchlaucht Herrmann Fürst von Hatzfeld, freier Standesherr a. Schloß Trachenberg. Gräfin Brandenburg, Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin aus Berlin. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin v. Hatzfeld n. Fam. a. Schloß Trachenberg. (Frmdbl.)

x. [Der Humboldt-Verein für allgemeine Volksbildung] in unserer Stadt hat besonders in der letzten Hälfte des abgelaufenen Vereinsjahres gezeigt, wie sehr ihm daran gelegen ist, seinen Mitgliedern in jeder erdenkbaren Weise Belehrendes zu bieten. Außer den in den Monats-Versammlungen gratis vertheilten Schriften, ist am Schlusse des Vereinsjahres zum ersten Male dem Jahresbericht ein gehaltener Sonntagsvortrag vorgedruckt worden. In der am 12. Juni abgehaltenen Monats-Versammlung wurde nun zwar beschlossen, für die Monate Juli und August insofern Ferien eintreten zu lassen, als in dieser Zeit keine Monatsversammlungen abgehalten werden sollen. Allein die Ausschußsitzung vom 23. Juni hat gezeigt, daß man doch nicht so ganz Ferien zu machen gedenkt, gleich als ob man während 2 Monaten den Verein und seine Aufgabe ganz vergessen wollte, sondern man beschloß in erster Linie einen Ausflug nach irgend einem für die Zwecke des Vereins wichtigen Orte der Provinz, wo alsdann eine Sitzung sowie ein entsprechender Vortrag gehalten, jedoch auch die Geselligkeit gepflegt werden soll. Ferner beschloß man in zweiter Linie irgend eine für den Verein wichtige Einrichtung oder Anstalt in unserer Stadt zu besuchen und auch damit, wenn thunlich, einen belehrenden Vortrag zu verbinden. Um die Bestimmungen über die Einzelheiten dieses Planes zu treffen, ist eine Commission gewählt worden. Gleichzeitig wurde, da vor September keine Monatsversammlung mehr stattfinden wird, bereits an die am 14. Septbr. abzuhaltende Humboldt-Feier gedacht, ein Festordner bestimmt, sowie eine Commission zur Veranstaltung und Ausführung des Weiteren gewählt.

X. [In der freien religiösen Gemeinde] sind in der ersten Hälfte dieses Jahres zur Hebung und gedeihlichen Pflege des Gemeindelebens zwei neue Einrichtungen getroffen worden. Die eine besteht in der Bildung eines Frauenvereins innerhalb dieser Gemeinde, welcher sich die Heranziehung der Jugend für das Gemeindeleben zum Zwecke gesetzt hat und diesen auf folgende Weise zu erreichen hofft. a. Ermöglichung des Besuches von Kindergärten; b. Beschaffung der Lehrmittel für die Communalschulen in besonderen Nothfällen; c. Ermöglichung einer besseren Schulbildung für besonders begabte Kinder; d. Sorge für ein gutes Fortkommen der entlassenen Confirmanden, besonders für Erlernung einer lohnenden Erwerbsbeschäftigung; e. Bereitung kleiner Feste und Freuden für die Kinder, wie Spaziergänge, Weihnachtsbescheerungen, Confirmations-Andenken u. dgl. m. Hat vorläufig auch klein angefangen werden müssen, so ist der Verein doch im Zunehmen begriffen und hat für die kurze Zeit seines Bestehens bereits eine erfreuliche Thätigkeit entfaltet. Die zweite getroffene Einrichtung ist die Errichtung einer Kindergesangsschule. Diese kleine Schule, die bereits seit einem Vierteljahre im Gange ist, steht unter der Leitung einer tüchtigen Musiklehrerin und haben diese Schüler kürzlich auf einem Spaziergange bereits eine Probe ihrer Leistung abgelegt. Der Zweck dieses Unterrichts ist die Heranbildung eines Kinderchors, um bei besonderen Festlichkeiten in der Erbauung der Gemeinde mitzuwirken, theils Gewinnung neuer Kräfte für den Gemeindechorgesang überhaupt. — Schließlich erwähnen wir noch, daß der Betriebssecretär, Herr Carl Rimpler, aus persönlichen Gründen den Vorsitz in besagter Gemeinde niedergelegt hat und an dessen Stelle der Mechanikus Herr Rudolf Thomas gewählt worden ist.

△ [Fahrpreis-Ermäßigung.] Den Lehrern und Schülern der hiesigen königl. Gewerbeschule, der hiesigen königl. Kunst- und Gewerbeschule

und der hiesigen gewerblichen Zeichnenschule wird zum Zweck des erleichterten Besuches der Münchener Ausstellung von Kunst und kunstgewerblichen Erzeugnissen für die Zeit vom 15. Juni bis 15. October sowohl für die hier als Rückfahrt auf allen Linien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn eine Fahrpreis-Ermäßigung von 50% gewährt, falls eine von den Vorständen der genannten Anstalten ausgestellte Legitimation vorgezeigt wird.

μ [Annahme von Privat-Banknoten durch die Post- und Telegraphen-Kassen.] Durch eine Verfügung des Herrn General-Postmeisters vom 21. Juni sind die Post- und Telegraphen-Kassen zur Annahme einzelner Privatbanknoten angewiesen worden, und zwar u. A.:

die genannten Kassen in den Ober-Post-Directions-Bezirken Breslau, Liegnitz und Oppeln zur Annahme der Noten der Städtischen Bank in Breslau,

in den Ober-Post-Directions-Bezirken Bromberg und Posen zur Annahme der Noten der Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen;

ebenso ist die Annahme der Noten der Kölnischen Privatbank, der Danziger Privat-Actienbank, der Commerzbank in Lübeck, der Bremer Bank, der Frankfurter Bank, der Badischen Bank, der Bank für Süddeutschland, der Magdeburger Privatbank, der Hannover'schen Bank, der Sächsischen Bank, des Leipziger Kassenvereins und der Chemnitzer Stadtbank durch die Kassen der betreffenden Ober-Post-Directionsbezirke angeordnet worden.

Wohlau, 24. Juni. [Tagesgeschichte.] Am 22. huj. Nachmittags wurden auf hiesigem Bahnhofe vom Kirchenrath und Magistrat der Herr General-Superintendent Dr. Erdmann mit den Herren Superintendenten Grützmacher aus Schneidemühl, Köhler aus Glatz und Lic. Kölling aus Pleß empfangen, welche eine General-Kirchen-Visitation in der Diöcese Wohlau vom 22. d. Mts. bis incl. 12. Juli d. J. abhalten werden. Die übrigen Mitglieder der Commission sind die Herren Gymnasial-Director Dr. Eitner von hier, Kreisdeputirter Heinke auf Schlaupp bei Winzig, Rittergutsbesitzer Freiherr v. Köckritz auf Gr.-Sürchen, Rittergutsbesitzer v. Köckritz auf Mondschütz, Rittergutsbesitzer Graf Münster auf Herrnmotschelwitz, Landrath v. Wrochem und Oberamtmann Knoll von hier. Eine große geschmackvolle Ehrenpforte mit den Fahnen in preußischen, schlesischen und städtischen Farben ist am Eingange zur evangelischen Pfarrkirche errichtet und letztere reich mit Guirlanden und Kränzen geschmückt, in welcher gestern die erste kirchliche Feier war. Nachmittags wurde in den Klassen der evangelischen Stadtschule die Revision des Religionsunterrichts vorgenommen und war das Resultat ein allgemein zufriedenstellendes. Auch die Klassenzimmer waren von den Kindern festlich geschmückt und wird dieser Tag in Rücksicht des freundlichen, liebevollen Entgegenkommens der Herren Revisoren und deren ausgesprochene Zufriedenheit ihnen stets eine freudige Erinnerung bleiben. — Gestern fand das 3. Concert der seit Montag hier weilenden vollständigen Kapelle des 4. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 59 unter der trefflichen Leitung seines Musikmeisters E. Ködel statt, nachdem schon an zwei Abenden von 8—9 Uhr auf dem Ringe uns die entzückendsten Weisen zu Gehör gebracht waren.

L. **Liegnitz**, 24. Juni. [Vermischtes.] Gestern Mittag wurde hierselbst in der Breslauer Vorstadt ein mit einem geschlachteten Rinde beladener Wagen von einem Polizeibeamten angehalten, und da der Besitzer keinen Ausweis, daß das Fleisch von gesundem Vieh herrühre, bringen konnte, sofort verhaftet. Auf eine hierauf von einem Sachverständigen vorgenommene Untersuchung stellte sich heraus, daß das Fleisch für Menschen gänzlich ungenießbar sei. Der Besitzer des Fuhrwerkes ist aus dem Kreise Jauer und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Heute Abend findet eine nochmalige Versammlung der Innungs-Vorstände in der Mannschießfrage statt, in welcher, da sich dieselben mit der abschläglichen Antwort des Magistrats nicht zufrieden geben wollen, Beschlüsse über weitere Maßnahmen gefaßt werden sollen.

⊙ **Hirschberg**, 24. Juni. [Johannisvorabend. — Musikfest.] Am gestrigen Johannisvorabend erglänzten auf den Höhepunkten unsers Thales und den dasselbe einschließenden Gebirgszügen die Johannisfeuer wieder sehr zahlreich und gewährten bei der ruhigen klaren Luft einen prächtigen Anblick. Das Hochgebirge entsandte seine hellaufleuchtenden Johannisgrüße vom Hochstein, den Schneegruben, der Peter- und Hampelbaude und der Schneekoppe herab. Ebenso verschönerten die Vorberge, der Kynast u. A. das Schauspiel, das die Einwohnerschaft der Stadt in's Freie hinauslockte, woselbst namentlich der Kavalierberg von den Schaaren umkreist wurde, während die glänzend illuminirten Restaurationsgärten des Berges bis in die späteren Abendstunden gefüllt blieben. Geradezu überfüllt war der Felsenkeller-Garten, in welchem die Elger'sche Kapelle aus Warmbrunn concertirte. Auch der Hausberg und die Häusler'sche Weinhalle waren brillant erleuchtet. Die Johannisfeuer werden als ererbte Sitte aus dem heidnischen Alterthume unserm Thale, das an diesem Abende einem erleuchteten Amphitheater gleicht, wohl noch lange eigen bleiben, wenn auch die Volkssitte der ursprünglichen Bedeutung derselben als Symbol der höchsten Erhebung des Lichts sich nicht mehr bewußt ist. — Zu den für das bevorstehende Schlesische Musikfest gewonnenen, bereits früher genannten Solisten tritt noch der Concertsänger Müller-Kannberg (Tenor) aus Berlin hinzu. Zu den bedeutendsten Kräften für die Instrumentalmusik gehören u. A.: Hofkapellmeister Jean Bott aus Hannover; Musikdirector Herner von der königl. Hofoper in Hannover (Geige); Musikdirector Klingenberg aus Görlitz und Prof. Tottmann aus Leipzig (zweite Geige), Johannes Klingenburg (früher der erste Cellist am Hamburger Stadttheater) und der Niederländer De Munk aus Weimar (Cello). Als erster Clarinetist wird Herr Bading aus Berlin eintreffen. Im Ganzen sollen 24 erste Geiger, 20 zweite Geiger, 12 Violenspieler, 12 Cellisten, 10 Contrabassisten und eine dementsprechende Anzahl Bläser mitwirken. Breslau wird den größten Theil der Orchester-Musiker stellen. Bei der Matinee, mit welcher am 20. Juli das Fest schließt, gedenkt Organist Riedel von hier als Componist und Pianist aufzutreten und Pianist Dr. Fuchs von hier zwei Soli von Schmeidler und Brah-Müller zum Vortrag zu bringen. Das Orchester in der Musikhalle ist 60 Fuß tief und 80 Fuß breit und steigt terrassenartig zur Hinterwand auf. Die Quartierfrage ist glücklich gelöst, so daß die Einrichtung von Massenquartieren nicht nothwendig wird. Das Bureau für Billetvorbestellungen befindet sich im kgl. Landrathsamte hierselbst.

⊽ **Warmbrunn**, 24. Juni. [Zum Fischereirecht der hiesigen Gebirgsflüsse.] Infolge des von Seiten der neuen herrschaftl. Oberverwaltung nach rationellen Grundsätzen geregelten Fischerei-Betriebs der zum Gebiet der Herrschaft Kynast gehörigen Teiche scheint man neuerdings auch mit dem Plane umzugehen, das Fischereirecht längs der Ufer der Gebirgsflüsse mit Uebergehung bestimmter den einzelnen Wassermühlen-Besitzern seit der Zeit der Ablösung ungehindert verbliebenen Gerechtsame für die genannte Herrschaft als Eigenthumsrecht in Anspruch zu nehmen. So fand z. B. am 23. d. M. eine Abfischung des Zackens und Haidewassers und der mit denselben in Verbindung stehenden Mühlgräben durch mehrere von der neuen Fischerei-Inspection beauftragte Angler und Fischer und zwar unter polizeilicher Assistenz statt. Da die betreffenden Fischer in Begleitung des Polizisten sich sogar für berechtigt hielten, in der nächsten Nähe einzelner Mühlengewerke die Fischerei auszuüben, ja sogar in die sogenannte Radekammer drangen, so kam es [illegible] zwischen ihnen und den Mühlenbesitzern ob dieser Neuerung zu scharfen Worten, indem letztere dem anwesenden Beamten erklärten, daß sie vor allen Dingen polizeilichen Schutz wegen offenbarer Eigenthumsverletzung und Besitzstörung in Anspruch zu nehmen hätten. Von den zu den beiden Warmbrunner Mühlenbetrieben gehörigen Mühlengräben ist nämlich über den zu der sogenannten Schloßmühle gehörigen seit länger als 30 Jahren das Fischereirecht der Grundherrschaft nie beansprucht und auch während der Anfang der 50er Jahre stattgefundenen Ablösung nie zur Geltung gebracht worden, der zur zweiten oder sogenannten neuen Mühle gehörige Mühlgraben dagegen ist in seiner gegenwärtigen Anlage Seitens der früheren gräflichen Ober-Verwaltung mit vollem Eigenthumsrecht erst nach der Ablösungszeit entstanden und in dieser Weise gesetzlich genehmigt worden. In Folge dieser Vorgänge entstand natürlich ein Menschenauflauf um die streitenden Parteien, der sich in seiner Mehrheit gegen die für solche Maßnahmen zur Verwendung gekommene polizeiliche Assistenz wendete und schließlich der Fortsetzung der Fischerei Einhalt gebot. Wie man vernimmt, sind die Mühlenbesitzer entschlossen, bevor kein rechtskräftiges Urtheil ihnen den bisher ungeschmälert behaupteten Besitzstand der Mühlgräben, für deren Bauten sie aufkommen, abspricht, ihr Eigenthumsrecht nöthigenfalls ohne polizeiliche Hilfe zu wahren, da sie im Wege der Klage bei der Eigenthümlichkeit der hiesigen Verhältnisse sich weniger Erfolg versprechen. Hoffentlich sind jedoch die gesetzlichen Bestimmungen des Fischereigesetzes ausreichend, um ähnlichen Streitigkeiten und Vorgängen ins Künftige nachhaltig vorzubeugen.

---

s. **Waldenburg**, 25. Juni. [Schlesischer Schuhmacher-Verbandstag.] In der letzten Versammlung der vereinigten Schuhmacher zu Waldenburg wurde das vorbereitende Comite für den am 6., 7. und 8. August hier abzuhaltenden schlesischen Schuhmacher-Verbandstag gewählt, sowie die Tagesordnung für die auf demselben stattfindenden Berathungen festgestellt. Letztere lautet, wie folgt: 1) Berathung über Annahme des entworfenen Statuts. 2) Vorstandswahl für den schlesischen Schuhmacher-Verband. 3) Bedeutung und Zweck der heutigen Schuhmacher-Vereine. 4) Das Blaubuch, und welches ist das geeignetste Mittel, sämmtliche Verbandsmitglieder vor betrügerischen Kunden zu bewahren? 5) Verhältniß des Arbeitgebers zum Arbeitnehmer. 6) Fachschule. 7) Fachpresse.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 25. Juni. [Feuer. — Witterung. — Kurlisten.] Am Donnerstag haben in Glatz die Stadtverordneten den vom Magistrat vorgelegten Entwurf einer Instruction für den neuangestellten Thurmwächter berathen und genehmigt, und gestern schon erhielt letzterer leider die erste Gelegenheit, ein Feuer, und noch obendrein in der Stadt, anzumelden. Etwa 6 Min. vor 7 Uhr früh war im Sattlermstr. Reicheneck'schen Hause auf der Königshayner Straße und zwar in der im oberen Stock gelegenen Wohnstube des Arbeiter Scholz Feuer ausgebrochen. Scholz und seine Ehefrau waren auf Arbeit und ist denselben sämmtliche Habe verbrannt. Die Flammen hatten zwar auch schon das Dach ergriffen, wurden aber bald durch die herbeigeeilte Hilfe gelöscht. — Die Witterung der vergangenen Woche war außerordentlich angenehm, nicht zu heiß, aber auch nicht zu kühl. Heut Morgen 4 Uhr war das Quecksilber bis auf + 6° 6 gesunken. Um 6 Uhr notirten wir erst + 8° 8 und um 2 Uhr Nachmittags + 16° 8 bei NO 2 und heiterem Himmel. Das Barometer zeigt heut wieder Neigung zum Steigen. — Die Saaten haben sich innerhalb der letzten 14 Tage so erholt, daß von den nachtheiligen Wirkungen des vergangenen Winters nicht mehr viel wahrzunehmen, also noch auf eine ziemlich gute Ernte zu hoffen ist. Heu wird bereits, und zwar im reichlichsten Maße eingeheimst. Auch die Kartoffel- und Rübenfelder lassen wenig zu wünschen übrig. Dagegen darf auf Obst nur äußerst wenig gerechnet werden. — Nach den heut ausgegebenen Kurlisten sind in Reinerz 569 Familien mit 813 Personen, in Cudowa 118 Familien mit 180 Personen und an Vergnügungsreisenden 39 Familien mit 43 Personen, in Langenau 37 Familien mit 72 Personen und an Nichtkurgästen 19 Familien mit 21 Personen eingetroffen.

—r. **Namslau**, 25. Juni. [Beabsichtigter Selbstmord. — Verschönerung.] Die Mittheilung in Nummer 291 d. Ztg. von hier, betreffend die Rettung eines in den Weidefluß gefallenen Mädchens ist dahin zu ergänzen, daß, wie nachträglich bekannt geworden, das fragliche kaum 13 Jahre alte Mädchen sich absichtlich in den Weidefluß gestürzt hat, weil sie sich vor Strafe gefürchtet hat. — Vor ungefähr 50 Jahren war unsere nördlich der Stadt über dem Weideflusse gelegene städtische Kieferhaide ein Ort, der wegen seines schattigen Aufenthalts von Jedermann gern besucht wurde und verschiedene hübsche Anlagen enthielt, nach und nach aber verfiel, weil der dorthin zuerst über die längs des Weideflusses sich hinziehende schattige Promenade führende Weg in seinem letzten Theile ohne jeden schattigen Baum war und aus schwer zu passirendem Sande bestand. Unserem Forstpräses, Herrn Rathsherrn Achilles, gebührt das Verdienst, die schattige Kieferhaide wiederum zu einem wirklich so anmuthigen Aufenthaltsorte umgeschaffen zu haben, daß sie sich jetzt früh und spät der zahlreichen Besuche der Bewohner Namslau's wieder erfreut. Wie bereits mitgetheilt, ist der bisherige schattenlose Sandweg dorthin theils geebnet, theils breiter angelegt, an beiden Seiten mit bereits recht kräftig angehenden Bäumen bepflanzt worden und wird nunmehr durch Kiesaufschüttung auch passirbar gemacht. In der Kieferhaide selbst aber hat Herr Achilles mit wirklichem Geschick und unter geringen Kosten so zahlreiche Spazierwege, ferner Bänke, Pavillons ꝛc. anlegen lassen, daß man kaum dieses früher völlig verwahrloste Wäldchen wieder erkennt. Die Kieferhaide wird daher zu dem am nächsten Sonntage, den 2. Juli, hierorts stattfindenden Gauturnfeste um so mehr einen geeigneten Fest- und Turnplatz bieten, als in dieser Beziehung unser Magistrat den Seitens des Turnvereins laut gewordenen Wünschen in jeglicher Beziehung durch Vergrößerung des Festplatzes und Ebnen desselben in freundlichster Weise entgegenkommt.

—e— **Lublinitz**, 25. Juni. [Zur Tageschronik.] Von dem Herrn Oberpräsidenten sind der Rendant Herr Giersch in Gwozdzian als Standesbeamter und der Wirthschafts-Inspector Herr Schmula in Gwozdzian als Standesbeamter-Stellvertreter für den Standesamts-Bezirk Gwozdzian, hiesigen Kreises, ernannt und als solche verpflichtet worden. — Der Gärtner Michael Zobel aus Kaminitz, Lublinitzer Kreises, wurde zufolge der von dem Bauernsohn Lorenz Klitta zu Kaminitz-Mühle und dem Gärtner Franz Garus aus Kaminitz angebrachten Anzeige wegen muthwilligen Abbrechens von 7 Straßenbäumen bestraft. Hierfür ist von der königl. Regierung zu Oppeln auf Grund des § 14 der Wegepolizeiordnung vom 19. Febr. 1861 dem qu. Klitta und Garus eine Geldprämie von je 4 M. 50 Pf. bewilligt worden. — Der Landrath unseres Kreises, Herr v. Klitzing, ist von seiner 3wöchentlichen Erholungsreise retournirt und hat seine desfallsigen Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Die Herren Amtsvorsteher des Kreises haben den Auftrag, durch Local-Recherchen festzustellen, ob bei Brunnenanlagen in den einzelnen Gemeinden gesundheitswidrige Uebelstände obwalten. — Der in dieser Zeitung genannte Heger in Grojetz, welchem schon wieder eine Dynamitpatrone durch's Fenster in seine Wohnung geworfen wurde, heißt nicht Zieber, sondern Zuber. — Der seiner Zeit in diesen Spalten avisirte Bau eines verdeckten Raumes auf dem hiesigen Ausflugorte im Stadtwalde, dem „Sedan-Platze", ist dieser Tage fertig gestellt und durch den hiesigen Kriegerverein eingeweiht worden. Dieser gedeckte Raum, der seine Entstehung freiwilligen Geldspenden hiesiger gutsituirter Einwohner verdankt, ist ganz aus Holz in Form eines Pilzes gebaut und mit Schindeln gedeckt, hat gute Dielung und ruht hauptsächlich auf einer in der Mitte angebrachten Säule. Zwei Männern hauptsächlich ist es zu danken, daß wir diesen praktischen Bau haben, nämlich dem Forstdeputirten Kolano und dem Bürgermeister Seibert.

---

r. **Loslau**, 24. Juni. [Leichenfeierlichkeit.] Gestern fand die feierliche Beerdigung der im Bade Görbersdorf verstorbenen, und nach hier überführten Leiche der Frau Rittergutsbesitzer, Premier-Lieutenant v. Jodon auf Lazisk statt. Die Verstorbene wurde in der Familiengruft des freien Standesherrn, Königl. Landraths a. D. Herrn Brauns auf Loslau, da sie eine Tochter des Hauses war, beigesetzt. Der werthvolle Sarg mit der Entschlafenen war am Tage vorher in einem äußerst prachtvollen, schön decorirten Saale ausgestellt. Um 3 Uhr begann der Actus. Zwei Strophen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" für Männerchor gingen der wohldurchdachten Leichenrede voran. Daran schloß sich der Gesang (für gemischten Chor) „Ruhe sanft". Hierauf setzte sich der ca. zweitausend Menschen zählende Leichenconduct in Bewegung und zwar in folgender Ordnung: Kreuzträger, alle Schulen mit ihren Lehrern, Schulzen und Schöffen, Land- und Stadtgemeinden, die städtischen Collegien in corpore, Militärkapelle, den Beethoven'schen Trauermarsch blasend, Gesangverein, sowohl Damen als Herren, Geistlichkeit mit Organist, Kissenträger umgeben mit Kirchen-Laternen der katholischen Pfarrkirche, die Fleischer-Innung, welche den Leichenwagen umstellt hatte, 4 Rittergutspächter zu beiden Seiten des Sarges Palmzweige tragend, demnach folgte der tiefbetrübte Gatte mit Töchterchen per Wagen und die Angehörigen des Hauses, sowie die übrigen Leidtragenden. Am Grabe hielt der ev. Geistliche eine kurze ergreifende Grabrede und ebenso sprach der kath. Geistliche, Pfarrer A., ein langjähriger, treuer Freund der Betrübten, herzliche Worte am Sarge seiner Patronats- und Schutzfrau, seiner lieben Gemeinde Lazisk." An Segen und Gebet schloß sich der schöne Gesang: „Da unten ist Friede" (für Männerchor). So hätten wir denn eine der edelsten Frauen des Kreises nach langem Siechthum zur wohlverdienten ewigen Ruhe bestattet. Ihr Andenken wird bei uns in Segen bleiben.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Das Bureau für das sechste schlesische Schützenfest ist in voller Thätigkeit, die einleitenden Veranstaltungen zu treffen. Sitzungen des Festcomites, des Vorstands und der Commissionen finden häufig statt. Die Einladungen an die betheiligten Gilden werden abgesandt. Die Gilden werden gebeten, bis Mitte des künftigen Monats dem Comite die Zahl der am Feste theilnehmenden Mitglieder anzuzeigen, damit dieses die Anzahl der auszufertigenden Theilnehmerkarten und der zu beschaffenden Wohnquartiere hieraus ermessen könne.

\+ Primkenau. Obgleich fortwährend vor dem unvorsichtigen Umgehen mit Schießgewehren gewarnt wird, so wiederholen sich die dadurch herbeigeführten Unglücksfälle immer wieder. So hat in voriger Woche ein bei dem H. Grafen v. Rittberg auf Modlau angestellter Haideläufer seinem Freunde, dem Holzarbeiter Thomas aus Armadebrunn, auf dem Holz-Arbeitsplatz im Walde aus Unachtsamkeit eine Ladung Rehposten und Schrot durch den Oberschenkel geschossen; glücklicherweise ist der Knochen nicht verletzt und die Verwundung eine nur leichte.

△ Beuthen O.-S. Der Lehrling eines hiesigen Kaufmanns, welcher zur Uebung mit dem Mausergewehr eingezogen war, hatte sich während der Abwesenheit seines Lehrprinzipals am Sonnabend voriger Woche heimlich aus dem Local entfernt und war zur größten Besorgniß seiner Eltern weder in das Geschäft noch zu ihnen zurückgekehrt. Am Donnerstag früh bemerkten einige Knaben in einem sogenannten „Duckel" auf einem Bruchfelde eine Leiche. Die Kinder machten sofort Anzeige und es wurden Anstalten getroffen, die Leiche aus dem Wasser zu ziehen. In derselben wurde der vermißte Lehrling Peter Nitschke erkannt. Bei dieser Gelegenheit finden wir uns veranlaßt auf die Gefährlichkeit der „Duckeln" hinzuweisen, welche unweit der Landstraße (hier Königshütter Chaussee) ohne jede Umwährung gelassen werden. Bekanntlich stammen die „Duckeln" von verlassenen und eingestürzten Schachten her und nehmen häufig ziemlich bedeutende Flächen ein, die mit Wasser gefüllt sind und im Sommer den Unerfahrenen zum Baden einladen, zumal das Wasser an den Rändern in der Regel flach ist. Nähern sich jedoch die Badenden der Mitte der Wasserfläche, so sind sie, wenn des Schwimmens nicht kundig — verloren, da an ein Erreichen des Bodens nicht zu denken ist, weil sich daselbst der früher befahrene Schacht befindet. Vor einigen Tagen waren Leute auf dem Felde bei Scharley mit Arbeit beschäftigt und hatten ihr Kind bei sich. In ihrem Eifer hatten die Leute nicht bemerkt, daß das Kind sich von ihnen entfernt hatte. Als sie dies gewahr wurden, ging der Mann auf der Chaussee entlang, um dasselbe zu suchen und fand auf derselben einen schweren Beutel mit Geldrollen und losem Gelde in ein schmutziges Tuch eingewickelt. Ohne den Beutel zu öffnen, lieferte der ehrliche Finder das Geld bei der Amtsverwaltung ab und als nun der Beutel geöffnet wurde, fand sich derselbe mit lauter Kupfermünzen theils in Rollen, theils ungerollt gefüllt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Madrid, 25. Juni. Gestern ist der Postzug von Saragossa nach Barcellona zwischen Tarreya und Cewera entgleist. 17 Todte, 57 Verwundete.

Brüssel, 26. Juni. Gestern Abend fand auf dem Stadthause die feierliche Begrüßung der Delegirten zur internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen statt. Der Bürgermeister bewillkommnete die Delegirten. Der Vorsitzende der deutschen Delegirten, Krüger, beantwortete die Ansprache. Die englischen Delegirten wohnten der Begrüßung bei.

Rom, 24. Juni. Deputirtenkammer. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Eisenbahnvorlage entwickelte Spaventa in längerer Rede die Motive, welche die vormalige Regierung dazu bewogen, den Rückkauf der Bahnen und deren Betrieb durch die Regierung anzurathen und kritisirte am Schlusse seiner Rede den Pariser Additional-Vertrag, Der Ministerpräsident, Depretis, protestirte hierauf gegen die Beschuldigung, daß die Regierung bei den in Paris geführten Verhandlungen die Würde des Landes verletzt habe.

London, 24. Juni. Bei der heute bei Putney stattgehabten Wettfahrt der Boote der Frankfurter Ruder-Gesellschaft und des London Rowing Club unterlag die erstere. Der London Rowing Club erreichte das Ziel in 22 Minuten 23 Secunden, während die Frankfurter Ruder-Gesellschaft in 22 Minuten 38 Secunden anlangte. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, wohnte der Wettfahrt bei.

Kopenhagen, 24. Juni. Die außerordentliche Session des Reichstages ist heute geschlossen worden. Das Folkething, in welchem nur Mitglieder der Linken gegenwärtig waren, nahm einstimmig das von der Linken gegen das Ministerium gerichtete Mißtrauensvotum an.

Konstantinopel, 24. Juni. Wie die „Agence Havas-Reuter" meldet, haben auf der Insel Chio am 21. d. einige Ruhestörungen stattgefunden. Als Ursache wird angegeben, daß ein türkischer Gendarm einen Christen getödtet hatte. Die Ruhe ist indeß bereits wieder hergestellt.

Bukarest, 26. Juni. Die Behauptung, Rumänien beabsichtige die Mobilmachung, wird amtlicherseits für sehr unbegründet bezeichnet.

Washington, 24. Juni. Der Senat hat unter Annahme mehrerer Abänderungsanträge dem Gesetz zum Schutze des Stimmrechts der Neger seine Zustimmung ertheilt. — Der Gerichtshof in Toronto (in Britisch-Oberkanada) hat es abgelehnt, amerikanische Flüchtlinge, die zum Zweck der Auslieferung an amerikanische Behörden festgenommen worden waren, auf freien Fuß zu setzen und die Erörterung der Auslieferungsfrage auf 4 Wochen vertagt.

(L. Hirsch's telegraphisches Bureau.)

Pest, 25. Juni. Die ungarische Regierung hat königliche Commissarien in die serbischen Provinzen Ungarns entsendet.

Petersburg, 25. Juni. Auf sämmtlichen Eisenbahnen Rußlands steht eine allgemeine Ermäßigung des Gütertransport-Tarifs bevor, welche sowohl dem Import, wie im Export zu Gute kommen soll. Eine beim Ministerium der Eisenbahnen in der nächsten Woche einzusetzende Commission wird in Gemeinschaft mit den Delegirten sämmtlicher russischer Bahnen das betreffende Project berathen.

Im Petersburger Gouvernement ist die sibirische Pest ausgebrochen. Von der Polizei der Residenz sind Schutzmaßregeln angeordnet worden.

Handel, Industrie ꝛc.

\# **Breslau**, 26. Juni, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide sehr matt, bei starken Zufuhren, Preise niedriger.

Weizen in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,00 bis 18,90—21,30 Mark, gelber 16,90 — 18,00 — 19,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 15,30 bis 16,70—17,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in matter Haltung, per 100 Kilogr. 14,00—15,00—16,00 Mark, weiße 16,20—17,00 Mark.

Hafer stark zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,20—20,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 13,20 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 14,80—15,80—16,50 Mark.

Lupinen unverändert, per 100 Kilogr. gelbe 10,00 bis 11,50 Mark, blaue 10,00—11,50 Mark.

Wicken mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mk.

Oelsaaten nominell.

Schlaglein mehr beachtet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	28	50	27	25	26	50
Winterrübsen	27	25	26	—	25	25
Sommerrübsen	28	50	27	50	26	—
Leindotter	26	—	25	—	24	—

Rapskuchen mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 7,60—7,80 Mark, pr. September-October 7,60 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 50—58—60—63 Mark, weißer pr. 50 Kilogr. 58—60—62—66 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 36—39—42 Mark.

Mehl in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,50—33,50 Mark, neu 30,25—31,25 Mark, Roggen fein 28,75—29,25 Mark, Hausbacken 27,25—28,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juni 24. 25.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',39	330''',95	331''',53
Luftwärme	+ 14°,5	+ 11°,6	+ 9°,8
Dunstdruck	2''',69	3''',48	3''',66
Dunstsättigung	39 pCt.	64 pCt.	78 pCt.
Wind	NO. 2	NO. 1	NO. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	heiter.

Wärme der Oder ... 7 Uhr Morgens + 16°,3.

Juni 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',45	331''',59	331''',65
Luftwärme	+ 13°,2	+ 12°5	+ 9°,7
Dunstdruck	3''',59	4''',38	3''',55
Dunstsättigung	58 pCt.	75 pCt.	76 pCt.
Wind	W. 2	NW. 1	O. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder ... 7 Uhr Morgens + 16°,0.

Breslau, 26. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 98 Cm. U.-P. — M. 38 Cm

Berliner Börse vom 24. Juni 1876.

Wechsel-Course.

Amsterdam100Fl.	8 T.	3	169 bz
do. do.	2 M.	3	168,25 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,41 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,10 bz
Petersburg100SR.	3 M.	6½	261,70 bz
Warschau 100SR.	8 T.	6½	265,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,20 bz
do.	2 M.	4½	166 35 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl.4½%consol.	4½	104,75 bz
do. 4%ige	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	93,90 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	131,75 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,90 bz
Pfandbr. Berliner	4½	102,10 bz
Pommersche	3½	84,70 G
Posensche neue	4	94,80 bz
Schlesische	3½	— —
Rentenbr. Kur- u. Neumärk.	4	97,25 bz
Pommersche	4	96,70 bz
Posensche	4	96,70 B
Preussische	4	97,10 B
Westfäl. u. Rhein.	4	98 bz
Sächsische	4	97,50 bz
Schlesische	4	97,10 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121 75 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	108,20 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 249 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 135,10
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,90 bz
Oldenburger Loose 134,50 G

Ducaten 9,63 G	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,42 G	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,19 bz	Oest. Bkn. 167,59 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 265,60 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102 bzB
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,20 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,40 bz
do. do.	4½	98,50 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B	5	— —
do. III. Em. do.	5	103.10 bzG
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	100 G
Hyp.-Anth.Nord.-G.C.B	5	101,25 bzG
do. Pfandbr.	6	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. II. Em.	5	101,90 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109 bz
do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	101,75 bzG
do. 4½ do. do. m.110	4½	95,75 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,75 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	32,50 B
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	86,75 bz
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do.	4½	94,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102 bz
do. 4½%	4½	98 bz
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	[-75 bz
(1/1.-1/7. u. 1/4.-1/10.)		57,50et-56,50e
do. Papierrente	4⅕	55 bz
(1/2.-1/8. u. 1/5.-1/11.)		1/5.-1/11. 55 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	97,50 G [G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	99,50-99,90 b
do. Credit-Loose	—	311,75 bz
do. 64er Loose	—	257 etbzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	175 bz
do. 1866	5	170,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,70 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	83,75 B
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,20 G
Amerik. rückz. p.1881	6	105,20 bz
do. 1885	6	102,50 G
do. 5% Anleihe	6	102,25 etbzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102 bz
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	70,10 bz
Rumänische Anleihe	8	92 bz
Türkische Anleihe	5	10,10 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	67 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40 bzG
Türken-Loose 32,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	101 B
do. III, v. St. 3½ g.	3½	85,50 B
do. do. VI.	4½	98 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	102,50 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,25 G
do.	4½	92 G
do. Lit. C.	4½	89 bz
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	95 G
do. E.	4½	95 G
do. F.	4½	95 G
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	90,75 bzG
do. J.	4½	— —
do. K.	4½	89,50 B
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	— —
do. Lit.B.	4½	99,25 bzG
do. IV.	4	92,60 bz
do. V.	4	91 bzG
Halle-Sorau-Guben	5	100,80 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 B
do. II. Ser.	4	—
do. Obl. I. u. II.	4	98 B
do. III. Ser.	4	96,50 B
Oberschles. A.	4	94 B
do. B.	3½	85,25 B
do. C.	4	93,50 G
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,75 B
do. F.	4½	100.75 G
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	102.25 bz
do. von 1869	5	103,50 bz
do. von 1873.	4	91 G
do. von 1874.	4½	98 B
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	94 B
do. do.	5	103,60 etbzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	99 G
do. do. III. Em.	4½	99 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	76,75 B
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,60 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	39,50 bz
Dux-Bodenbach	5	55 bz
do. II. Emission	5	42,75 bz
Prag-Dux	fr.	23,10 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	81.75 G
do. do. neue	5	78,50 G
Kaschau-Oderberg	5	55 G
Ung. Nordostbahn	5	52,40 bz
Ung. Ostbahn	5	49,50 bz
Lemberg-Czernowitz	5	64,25 G
do. II.	5	64,50 B
do. III.	5	55,30 bzG
Mährische Grenzbahn	5	61 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	16,70 bz
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	65,75 bz
Oesterr.-Französische	3	316 G
do. do. II.	3	299 G
do. südl. Staatsbahn	3	237,25 bzG
do. neue	3	236 bz
do. Obligationen	5	75,40 B
Warschau-Wien II.	5	— —
do. III.	5	91,25 G
do. IV.	5	86.40 bz
do. V.	5	84,90 bz

Bank-Discont 3½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 4½ pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	22,50 bzG
Berg.-Märkische	3	4	4	82,60-70 bz
Berlin-Anhalt	8⅔	8	4	116,25 bz
Berlin-Dresden	5	—	5	21,90 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	39,75 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	176 bzG
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb.	1⅔	3	4	84,50 bzG
Berlin-Stettin	9 11/20	9	4	122,10 bz
Böhm. Westbahn	5	5	5	76 bzG
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	77,50 bzB
Cöln-Minden	6 9/20	—	4	100,75 bz
do. Lit. B.	5	—	5	99,50 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	—	6	—
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8,90 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8⅔	6	4	84,50-75-25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	10,75 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	38 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,50 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	176,10 bz
Märk.-Posener	0	0	4	21,50 bzB
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	89 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	245 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	96 bz
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	137,40 bz
do. B.	12	10½	3½	127,90 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	445,50-45 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	218 bzG
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	140-39-9,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23,75 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	103,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	50 bzG
Rheinische	8	—	4	116,10 bz
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	93,25 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	14 40 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	—	4	17,50 bzG
Schweiz Westbahn	0	—	4	16,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,70 bz
Thüringer Lit. A.	7½	8½	4	126.50 bz
Warschau-Wien.	10	—	4	192 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	81 B
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	25,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	22,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	34,75 bz
Kohlfurt-Falkenb.	2½	—	5	44,75 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	71.50 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	64,50 bz
do. Lit. C.	5	5	5	91,75 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	74,10 B
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,25 bz
Rumänier	8	8	8	67 bz
Saal-Bahn.	2½	1½	5	29,20 bzG
Weimar-Gera.	5	2½	5	37 B

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	— —
AngloDeutsche Bk.	0	3	4	54 10 B
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	179 bzG
Berl.Handels.-Ges.	7	5	4	85,25 G
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	8½	4	82,25 bz
Braunschw. Bank.	7½	6½	4	93,50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	62,50 bz
Bresl.Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	66,75 B
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,75 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	117.10 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	105,25 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94 80 bz
Deutsche Bank	5	3	4	80,80 B
do. Reichsbank	—	—	4½	155 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	7½	4	91,75 G
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	109,25 bz
do. ult.	12	7	4	109,50-9 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	87,75 G
do. junge	6	5½	4	91,50 G
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	10,50 bzG
Goth. Grundcredb.	9	8	4	105
Hamb. Vereins.-B.	11½	9 4/9	4	117 G
Hannov. Bank.	6⅔	6 7/15	4	101 50 bzB
Königsb.Ver.-Bank	5½	5¼	4	80,90 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9½	7	4	167,90 bzB
Luxemburg. Bank	9	6½	4	95.90 bz
Magdeburger do.	5½	5½	4	106 B
Meininger do.	4	3	4	76,10 G
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	25 B
Nordd. Bank	10	6⅔	4	124,50 bz
Nordd.Grundcr.-B.	9½	9	4	95 bzB
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	49,50 bz
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	237-34-35 bz
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	96,90 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,25 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117.50 B
Sächs.Bank.	10½	10	4	119.60 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	85,80 bzG
Schl. Bank-Verein	6	5	4	84,50 G
Schl. Vereinsbank	5	5	4	87.60 G
Thüringer Bank.	6	5	4	72 bzG
Weimar. Bank.	5½	0	4	49,50 etbzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	100 G

In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	85 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	4,40 B.
Berl.Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	—	fr.	42 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
do.Hand. u.Entrep.	0	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	86,20 G
Deutsche Unionsb	3	6	fr.	77,50 bzB
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	87,50 G
Hessische Bank.	0	—	fr.	55 B
Ndrschl. Cassenv.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank.	6	—	fr.	87 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B.	0	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	50,50 G
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	2	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	2 bz

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	115 bz
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	12,90 bz
do. Reichs-u.Co.-E.	4	—	4	69,25 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	15 bzG
Nordd.Gummifab.	5½	5	4	52,50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	10,50 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,50 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	125,90 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	655 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	20 bzB
Dortm. Union	0	—	4	3,70 bzB
Königs- u. Laurah.	10	—	4	55,75 bz
Lauchhammer	0	—	4	17,50 bzB
Marienhütte	7½	—	4	68,50 bzG
Meritzhütte.	0	—	4	— —
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	10 G
Redenhütte	0	—	4	0,50 B
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	13,50 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	81 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	— —
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	36,50 bzG
Vorwärtshütte	1	—	4	15 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	37,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	47,25 bzG
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	47,50 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	25,25 B
Görlitz. Eisenb.-B.	2½	—	4	42,75 B
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	12,50 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	25,75 G
Schl. Leinenind.	7½	8	4	81,75 G
S.Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	— —
do. Porzellan	0	0	4	12,50 G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	1,50 G[— —
Schl. Wellw.-Fabr.	0	—	4	— —
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	66 G

*** **Stettin**, 24. Juni. [Marktbericht.] Im Waarenhandel haben wir für die verflossene Woche nur über einen lebhafteren Verkehr in Petroleum, Schmalz und Kaffee zu berichten, in den übrigen Artikeln war das Geschäft stille nnd ist auch der Abzug nicht von Belang gewesen.

Petroleum. In Folge des starken Abzugs nach Südamerika und Ostindien hat sich der Total-Export bis jetzt wesentlich höher gestellt, als in den früheren Jahren und gab dies in Newyork und Philadelphia hauptsächlich Veranlassung zu einer weiteren Steigerung der Preise, welche seit unserem letzten Bericht wieder ⅜ C. betrug. Unsere diesseitigen Märkte folgten nur zum Theil dieser Hausse-Bewegung. An unserem Platze sowohl, als auch im Binnenlande hat man sich bis jetzt nur wenig bei Einkäufen zur Herbst- und Winterversorgung betheiligt und blieb das Lieferungsgeschäft deshalb schleppend, in den letzten Tagen machte sich indeß eine bessere Kauflust geltend, Abgeber sind aber zurückhaltend geworden und die Preise sind fest und steigend; der Eisenbahnversand betrug vom 14. bis 20. Juni 1235 Faß. Loco 12,50—12,75 M. bez., Septbr.-October 12,50—12,75 M. bez. u. Gd.

Kaffee. Am 21. Juni hat die holländische Auction über 79,996 Ballen Java stattgefunden, und ist durchschnittlich 2—3 C. über Taxe gelaufen. Besonders theuer wurden die fein-gelben Gattungen bezahlt. Die fein-gelben Tjilatjaps fallen etwas grau-bunt, nicht mal vollfarbig; auch die blanken, grünen und blaß-grünen Sorten lassen im äußeren Ansehen viel zu wünschen übrig. Um so mehr fallen die hoch bezahlten Preise auf und müssen größere Bedarfs-Ordres doch wohl den Ausschlag gegeben haben, zumal im Monat Juli keine Auction stattfindet. — Das neue Telegramm von Rio meldet 200 Rs. höhere Preise, bei lebhaft steigendem Markt, und nur einen Vorrath von 50,000 Bll. Eine schnell folgende Steigerung an den europäischen Seeplätzen konnte nicht ausbleiben. London notirt ca. 3—4 S, Hamburg 3—5 Pf. ist. höhere Preise nach Qualität. Auch unser Platz in den letzten Tagen aus seiner abwartenden Position herausgetreten, hat sich durch größere Accepte betheiligt, um der Bewegung zu folgen. Der Markt schließt sehr animirt bei 3—4 Pf. höheren Preisen. Notirungen: Ceylon 119 bis 122 Pf., Java, braun 122 bis 144 Pf., gelb bis fein gelb 114 bis 119 Pf., blank 102—104 Pf., Rio, gut ordinär 89 bis 92 Pf., reell ordinär 84—87 Pf., ordin. bis gering ordinär 80—76 Pf. transito.

Reis. Das Geschäft darin ist etwas lebhafter geworden, besonders fanden Arracans und Bruchreis einige Beachtung und kamen darin auch mehrere Platzumsätze vor. Notirungen: Java Tafel- 29—31 Mark, Rangoon 12 bis 14 M., do. Tafel- 16—18 M., Arracan 12—14 M., do. Vorlauf- und Tafel- 16—17 M., Bruchreis 10 bis 11 M. transito.

Hering. Der Fang von Matjeshering ist bis jetzt sehr schwach ausgefallen und ist als fast fehlgeschlagen zu bezeichnen. Eine kleine indirecte Zufuhr ist seit unserem letzten Bericht eingetroffen, welche mit 100 bis 120 M. versteuert verkauft und wofür später noch wesentlich höhere Preise erzielt wurden. Die erste Segelschiff-Ladung Matjes mit ca. 800 To. ist endlich in Swinemünde eingetroffen und kommt Anfangs der nächsten Woche hier zur Entlöschung. Unser Lager von alten Schotten ist inzwischen bis auf einige 100 To. Fullbr. aufgeräumt und fordern hierfür die Inhaber 46—47 M. trans. Von Norwegen trafen 1500 To. Fetthering, zum größten Theil neuer Fisch, ein, welcher gute Kauflust fand, für feinere Qualitäten Kaufmanns- und groß mittel wurde 30—32 M. und für geringere Qualitäten 27—28 M. trans. bezahlt, alter Fetthering holte für Kaufmanns- 30—32 M., groß mittel 25—26 M., mittel 23—24 M. trans. Mit der Eisenbahn wurden von allen Gattungen vom 14. bis 20. d. 1850 To. versandt, der Total-Bahnabzug beträgt somit seit 1. Januar bis 20. d. 96,467 Tonnen, gegen 81,569 To. in 1875, 70,345 To. in 1874 und 91,453 To. in 1873 in gleichem Zeitraum.

Sardellen. Nach den letzten Berichten von Holland ist wenig gefangen, hier ist das Geschäft still, 1875er 45 M., 1874er 52 M., 1873er 66 M. gef.

Glasgow, 20. Juni. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Seit meinem jüngsten Druckberichte hat sich in Roheisen nichts verändert. Die Stimmung ist nach wie vor eine trübe.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 7626 Tons gegen 11,118 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 213,920 Tons gegen 251,722 Tons während derselben Periode 1875.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachm. 2 Uhr. 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204, 70, Pariser Wechsel 81, 10, Wiener Wechsel 167, 20, Böhmische Westbahn 152¼, Elisabeth-Bahn 126, Galizier 167¼, Franzosen*) 221¼, Lombarden*) 69¾, Nordwestbahn 109¾, Silberrente 56⅞, Papierrente 54⅞. Russ. Bodencredit 85⅛, Russen 1872 93. Russ. Anleihe — —, Amerikaner de 1885 102½, 1860er Loose 99⅛, 1864er Loose 260, 00. Creditact.*) 117½, Oest. Nationalb. 705, 00, Darmst. Bank 105⅞, Brüsseler Bank —, —, Berliner Bankverein 85¼, Frankfurter Wechslerbank 78½, Deutschösterreichische Bank 91⅝, Meininger Bank 77⅞, Hahn'sche Effectenbank —, Reichsbank 154 5/16, Continental —, —, Hess. Ludwigsbahn 99⅜, Oberhessen 72¾, Ungarische Staatsloose 140, 00, do. Schtzw. alte 85½, do. neue 82¼, Central-Pacific 93¾, Türken —, Ung. Ostb.-Obl. II. 59¾. Deutsche Vereinsbank —. Pardubitzer Actien —. Still. Speculationswerthe auf auswärtige Notirungen matt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 117¼, Franzosen 221⅜, Lombarden 71, 1860er Loose —, Elisabethbahn —, Franz-Josefsbahn —, Galizier —.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 114¾, Silberrente 57½, Creditactien 117¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 99, Franzosen 554, Lombarden 176, Italien. Rente 72¼, Vereinsbank 117¼, Laurahütte 54, Commerzbank 87¾, do. II. Emission —, —, Provinzial-Disconto —, Norddeutsche 125½, Anglo-deutsche 53¼, Internationale Bank 83¾, Amerikaner de 1885 96¾, Köln-Mindener St.-A. 100½, Rheinische Eisenbahn do. 115½, Bergisch-Märkische do. 82½, Disconto 3⅜ pCt. — Etwas erholt.

Hamburg, 24. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine flau. Roggen loco und auf Termine flau. Weizen pr. Juni 205 Br., 204 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 210 Br., 209 Gd. Roggen pr. Juni 164 Br., 162 Gd., pr. September-October pr. 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer fest, Gerste still. Rüböl fest, loco 65, pr. Oct. pr. 200 Pfd. 63½. Spiritus still, pr. Juni 36½, per Juli-August 37, per August-Sept. 38, pr. September-October per 100 Liter 100% 39. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 12, 50 Br., 12, 40 Gd., per Juni 12, 40 Gd., per August-December 12, 95 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 24. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen, davon 300 B. amerikanische.

Liverpool, 24. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Matt.

Middl. Orleans 6 5/16, middl. amerikanische 6 3/16, fair Dhollerah 4⅜, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good middl. Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4 5/16, good fair Domra 4⅝, fair Madras 4, fair Pernam 6¼, fair Smyrna 5¼, fair Egyptian 6.

Upland nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 6 D.

Bremen, 24. Juni, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standart white loco 12, 50, pr. Juni 12, 50, pr. Juli 12, 50, pr. August-December 13, 10. Sehr fest.

Newyork, 24. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London in Gold 4, 87. Gold-Agio 12⅛. 5/20 Bonds de 1885 115½, do. 5% fundirte Anleihe 117. 5/20 Bonds de 1887 122⅜. Erie-Bahn 13¾, Central-Pacific 110, New-York Centralbahn 105½.

Höchste Notirung des Goldagios 12⅛, niedrigste 11⅞.

Der Dampfer „Holland" der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) und der Dampfer „Donau" vom Norddeutschen Lloyd sind hier eingetroffen.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. — Roggen ruhig. — Hafer stetig. — Gerste behauptet.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bez. und Br., pr. Juni 30 Br., pr. Juli 30¼ bez. und Br., pr. September 32 Br., per Septbr.-December 32 Br. Fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.